

magazin

Samstag, 14. März 2026

VON ANDREA ZULEGER

This kid has a brilliant future ahead of him“, lautet einer der vielen Kommentare unter dem Youtube-Video. Die Zukunft des Aachener Trompeters Ben Stümke ist bereits jetzt in vollem Gange, und an Glanz fehlt es ihr sicherlich nicht. Vor einem guten Jahr, damals war Ben Stümke noch 13 Jahre alt, ist er gemeinsam mit dem WDR-Funkhausorchester im Kölner Funkhaus aufgetreten. Als der junge Trompeter seine atemberaubenden Soloparts im Stück „Karneval von Venedig“ beendet hat, fällt ihm der Leiter des Orchesters, Joachim Witt, lachend um den Hals. Und auch einigen anderen Musikerinnen und Musikern steht während des Auftritts eine Mischung aus Erstaunen und Glück ins Gesicht geschrieben. Was spielt der 13-Jährige da für einen Wahnsinn auf der Trompete? Mit welcher Leichtigkeit, mit welchem Timing, mit welchem klaren Ton?

In den Kommentaren unter dem Video zeigt sich die Hochachtung vor der musikalischen Leistung des Teenies: Er sei nicht nur technisch brillant, er spiele mit so viel Gefühl, schwärmt einer. „Ein Traum der Trompetentöne. Werde ich nie erreichen“, ein anderer. Und „Simplemente maravilloso!!!!“ – einfach wunderbar, fügt ein anderer Fan auf Spanisch hinzu.

Auf Tour mit Daniel Hope

Ben kennt die begeisterten Kommentare unter dem Video und freut sich auch heute noch darüber: „Das ist so nett von den Leuten“, sagt er bescheiden und stolz zugleich. Ben ist inzwischen 15 Jahre alt, lebt mit seiner Familie in einem Reihenhaushaus in Aachen-Burtscheid und geht in die 10. Klasse der Viktoriaschule. Sein Weg in die Karriere eines Profimusikers ist bereits jetzt unausweichlich: Seit 2023 ist er Jungstudent in Essen bei Professorin Laura Vukobratovic an der Folkwang Universität der Künste. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ hat er mehrmals erste Preise gewonnen, außerdem den Hauptpreis beim 7. Positively Brass Wettbewerb in Trossingen und den 1. Preis beim Folkwang Brass Wettbewerb 2024.

Zeitgleich ist er Teil des Bundesjugendorchesters, in dem besonders talentierte junge Musikerinnen und Musiker bis 19 Jahre spielen dürfen. Gerade bereitet er sich auf ein Konzert mit dem Aachener Sinfonieorchester vor, bei dem er ebenfalls der Solist ist. „Klar habe ich ein bisschen Angst, aber die Freude überwiegt“, sagt der 15-Jährige und strahlt über das ganze Gesicht. Weitere Herausforderungen stehen in diesem Jahr an: eine WDR-Produktion mit Musik



Ben Stümke ist in Aachen geboren und aufgewachsen: Er ist gerade 15 Jahre alt geworden und spielt als Solist im kommenden Aachener Sinfoniekonzert.

FOTOS: HEIKE LACHMANN

„Traum der Trompetentöne“

Ben Stümke ist 15 Jahre alt und bereits auf dem Weg zum Profimusiker, wie seine beiden Geschwister. Er begeistert Menschen in Konzertsälen und in Sozialen Medien mit seiner Trompete.

für Trompete und Klavier zusammen mit Bens Lieblingspianistin Evgenia Smirnova und eine kleine Weihnachtstournee mit dem Geiger Daniel Hope im Dezember. Beworben hat sich Ben zudem für den Aeolus-Wettbewerb im September in Düsseldorf. Für seinen Vater Philipp ist das Bens „fetteste“ Herausforderung: „Monsterrennommiert, eine Woche lang mit mehreren Runden und sehr anspruchsvollem Programm. Schauen wir mal!“, sagt er.

Der Gedanke an ein „Wunder-

kind“ liegt nahe, doch das sieht Ben anders: „Ich habe mit drei Jahren angefangen, Trompete zu spielen. Und seitdem spiele ich jeden Tag“, erzählt er. Es gibt mindestens zwei weitere Indizien, die gegen die Wunderkind-Theorie sprechen: Sie heißen Clara und Till und sind Bens ältere Geschwister. Till (17) studiert bereits Violine in Leipzig, Clara (19) Cello in Frankfurt. Beide haben ebenfalls zahlreiche Preise und Stipendien gewonnen.

Drei Wunderkinder in einer Familie wären ein bisschen un-

wahrscheinlich, selbst wenn, wie im Fall der Stümkes, die Neigung zur Musik und das Verständnis aus der Familie kommen. Vater Philipp ist Klarinettist im Sinfonieorchester Aachen, Mutter Anja ist Musiklehrerin am Einhard-Gymnasium und spielt ebenfalls mehrere Instrumente. Mit einem Talent, das einem zufällt, habe das aber nichts zu tun. Clara, die beim Besuch bei Ben zufällig auf einem ihrer seltenen Heimatbesuche ist, ärgert sich immer, wenn es um die Geniefrage geht. „Wir üben jeden Tag mehrere

Stunden, dann wird man irgendwann gut!“, erklärt sie. Wenn sie nicht gerade auf Konzertreise ist, spielt sich ihr Leben in dem „Dreieck zwischen Rewe, Zuhause und Hochschule“ ab. Vor einem Konzert seien sieben Stunden am Cello normal, weshalb auch am Wochenende die Fahrt nach Aachen kaum drin sei. „Dann würden ja schon wieder vier Stunden Zeit fehlen“, sagt Clara.

Gestresst sieht sie nicht aus, wenn sie davon erzählt: „Ich kann mir kein anderes Leben vorstellen, ich liebe das“, sagt sie. Auch Bens Alltag ist strikt getaktet: Einmal in der Woche fährt er zum Trompetenunterricht nach Essen, an der Theorie nimmt er online teil. Wenn Konzertreisen anstehen, wird er in der Schule beurlaubt, muss aber den Stoff selbstständig nachholen. An normalen Tagen beginnt er nach der Schule und einer Mittagspause zu üben und hört meist erst abends wieder auf. Langweilig wird ihm das Üben eigentlich nie: „Ich würde es nicht machen, wenn es keinen Spaß machen würde“, sagt Ben.

Da geht das Herz auf

Vor zwei Jahren hatte Ben auf die Frage, was ihm die Musik bringe, geantwortet: „Bei der Musik geht mir das Herz auf.“ Das sei heute noch intensiver geworden. „Ich habe eine Vorstellung davon, ein Bild, wie etwas klingen soll, und dann übe ich das so lange, bis es so ist wie in meiner Vorstellung“, sagt Ben.

Im Video „Karneval von Venedig“ spielt er die Töne so schnell hintereinander, dass man beim Hören fast das Gefühl hat, es seien zwei Trompeter in einem gegenläufigen Spiel: „Wenn du es in langsamem Tempo spielen kannst, kannst du es auch schneller. Man muss es nur immer weiter steigern“, sagt Ben.

Till und Clara vermisst er richtig, „nicht als Musiker, sondern als Geschwister“. Vor Jahren hat Ben extra für sie auch noch die Bratsche dazugenommen, damit er mit ihnen im Streichertrio spielen konnte. Seit sie ausgezogen sind, sehen sie sich nur wenige Male im Jahr und wenn es irgendwo ein gemeinsames Konzert gibt.

Derzeit übt Ben vor allem für seinen Solopart in den Sinfoniekonzerten unter der Leitung von Generalmusikdirektor Christopher Ward: „Ich freue mich besonders auf den Teil des Trompetenkonzertes von Johann Georg Neruda. Es ist eins von drei berühmten klassischen Trompetenkonzerten. Ich spiele es auf der Es-Trompete, für die es ursprünglich komponiert wurde“, erklärt Ben. Eine Zeit lang hat sich Ben auch mit dem Genre Jazz beschäftigt: „Das ist auch toll, aber mein Herz schlägt für die klassische Musik.“

SOLIST BEIM SINFONIEKONZERT IM EUROGRESS AM 21. UND 22. MÄRZ

Ben Stümke spielt am Samstag, 21. März, 20 Uhr, und am Sonntag, 22. März, 18 Uhr, die Solotrompete im 5. Sinfoniekonzert im Eurogress Aachen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Christopher Ward. Unter dem Motto „Zersetzung“ werden Richard

Strauss' „Tod und Verklärung“, von Johann Baptist Georg Neruda das Konzert für Trompete und Streicher Es-Dur und von Johannes Brahms die Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68 gegeben. Tickets unter www.theateraachen.de